

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 11 (1961)

Heft: 3

Buchbesprechung: Beiträge zur Geschichte der schweizerischen Eisengiessereien [Hans
Boesch, Karl Schib]

Autor: Hauser, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(HANS BOESCH und KARL SCHIB), *Beiträge zur Geschichte der schweizerischen Eisengießereien*. Verlag der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen 1960. 280 S. mit 67 Abb. u. 3 Karten.

Im Verlag der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen, sind im Jahre 1960 die «Beiträge zur Geschichte der schweizerischen Eisengießereien» erschienen. Als Herausgeber zeichnen die Eisenbibliothek der Stiftung der Georg Fischer AG. sowie der Verband Schweizerischer Eisengießereien in Zürich, als Redaktoren Hans Boesch und Karl Schib. Das Buch ist reich bebildert und schön ausgestattet. Alle Verfasser haben ihre Darstellungen nach Möglichkeit auf die direkten Quellen gestützt. Daß sie, wie es im Vorwort heißt, in bezug auf die Quellenlage um so größere Schwierigkeiten hatten, je mehr sich die Darstellung der Gegenwart näherte, erstaunt uns nicht. Nicht nur im 19., selbst noch im 20. Jahrhundert haben viele Unternehmen ihr Archivmaterial beseitigt oder überhaupt nie systematisch gesammelt. Die meisten Autoren dieser Beiträge befassen sich ausschließlich mit den Verhältnissen der neuesten Zeit. Einzig die Aufsätze von Willfried Epprecht und Oskar Stücheli beziehen sich auch auf frühere Zeiten. Epprecht hat in erster Linie Geologie und Bergbau der schweizerischen Eisenerze untersucht. Er ging den Entstehungstypen dieser Erzlager nach, um schließlich sämtliche schweizerischen Eisen- und Manganerzvorkommen sowie ihre Verhüttungsorte in einer außerordentlich instruktiven Karte zusammenzufassen. Sie zeigt, daß das Mittelland völlig erzleer ausgegangen ist, während im Jura und in den Alpen zahlreiche und meist geringe Lagerstätten in großer Streuung vorhanden sind. Ein erster Zeuge schweizerischen Eisengusses ist die eiserne Glocke von Zimmerwald, die O. Stücheli im Bernischen Historischen Museum entdeckt hat. Sie stammt von einem Gießer aus Orbe und ist in den Jahren 1434—1450 entstanden. Ursprünglich hing diese Glocke im Kirchturm von Romont, kam dann als Beute in die Herrschaft Belp und hat während langer Zeit in der Kirche von Belp ihren Dienst getan. Im Jahre 1699 gelangte sie nach Zimmerwald, seit 1921 wird sie im Historischen Museum in Bern aufbewahrt. Weitere gußeiserne Glocken konnten bis jetzt in der Schweiz nicht gefunden werden.

Als nächster behandelt Paul-Louis Pelet die Eisengießereien in der Westschweiz im 19. Jahrhundert. Er kann eine große Zahl von Gießereien im Jura, in der Gegend von Genf sowie im Raum von Lausanne und schließlich im Wallis nachweisen und auch eingehend beschreiben. Sein Aufsatz ist von eingehenden Quellenangaben begleitet. A. Tobler hat die Gießereien im Kanton Bern im 19. Jahrhundert untersucht. Er hat sie einzeln beschrieben, leider aber einen Gesamtüberblick nicht gegeben. Ernst Gehrig erforschte die Eisengießereien im Berner und Solothurner Jura sowie im übrigen Kanton Solothurn in den Jahren 1800 bis 1914. Für die früheren Zeiten sind wir nach wie vor unter anderm auf die Arbeit von Auguste Quiquerez (erschienen in Basel 1856) sowie Fehlmanns Studien und vor

allem auf die Jubiläumsschriften der Ludwig von Rollschen Eisenwerke angewiesen. Karl Oehler beschreibt die Eisengießereien in den Kantonen Aargau, Baselstadt und Baselland, während Karl Schib ein ausgezeichnetes Kapitel «Gießereigeschichtliches aus dem Kanton Schaffhausen» beisteuert. K. Schib hat sich schon früher als hervorragender Kenner der Geschichte der schweizerischen Eisenindustrie erwiesen. Er geht glücklicherweise auch auf die frühere Geschichte ein. Wir erfahren recht viel über das Nehersche Unternehmen am Rheinfall und auch über die Einführung der Tempergußfabrikation auf dem Kontinent durch Johann Conrad Fischer. Wichtige Angaben macht Schib sodann auch über den Sohn Fischers, während er für Enkel und Urenkel auf die Schrift «150 Jahre Georg Fischer Werke 1802—1952» verweist.

Max Vuillemier berichtet von den Eisengießereien im Kanton Zug in den Jahren 1830—1914. Er hat indessen nur jene Eisengießereien erfaßt, die ihn bei seiner Arbeit mit den notwendigen Unterlagen unterstützten. Seine Nachforschungen bedürfen deshalb wahrscheinlich da und dort noch der Ergänzung. In einem zweiten Aufsatz hat Karl Schib noch über die Eisengießereien in der Innerschweiz berichtet, wobei er sich unter anderm auf die ausführliche Dissertation von Hans Walter (erschieden in Zürich 1923) stützen konnte. Über die Gießereien in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Glarus hat Jost Hösli einen Abriß beigezeichnet. Er zeichnet sich durch eine gute Gliederung aus. Wenig bekannt waren bis heute die Eisengießereien im Kanton Tessin. Sie sind von Hans Boesch dargestellt, während Alfons Maißen in romanischer Sprache über die Bündner Gießereien berichtet. Er hat sich namentlich auf die Eisenerzgewinnung im Val Punteglias bei Trun beschränkt. Die erste Kunde von dieser alten Schmelze stammt aus dem 15. Jahrhundert. Einen Aufschwung nahm dieses Gewerbe erst nach der Französischen Revolution. Eine Gußeisenplatte im Hause Tumasch Quinter in Trun zeugt von einer der letzten Unternehmungen in Trun-Punteglias.

Diese wenigen Angaben genügen, um zu zeigen, wie vielfältig und aufschlußreich dieses Buch ist. Es wird namentlich für den Wirtschaftshistoriker zu den unentbehrlichen Hilfsmitteln und Standardarbeiten gehören.

Wädenswil

Albert Hauser

ANDRÉ LASSERRE, *Henri Druey, Fondateur du radicalisme vaudois et homme d'Etat suisse 1799—1855*. Vorwort von J.-C. BIAUDET. Lausanne, Imprimerie Centrale, 1960. (Bibliothèque historique vaudoise, Band XXIV.)

Der erste Waadtländer und welsche Bundesrat und Bundespräsident des Jahres 1850 hat schon zwei Jahre nach seinem Tode (1855) einen ersten Biographen gefunden in der Person des Linksradikehen J. L. B. Leresche, der in wichtigen Lebensabschnitten Henri Drueys Weggenosse war. Abge-